

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	V
Teil I: Gerontopsychologie als nicht-interventionistische, interpretative und umgangsorientierte Wissenschaft	
Einleitung	1
1. Zum Selbstverständnis gegenwärtiger Gerontopsychologie	5
1.1 Denkbare Perspektiven der Altersforschung	5
1.2 Überlegungen zum Gegenstand psychologischer Altersforschung	8
1.3 Erkenntnisinteressen der Gerontopsychologie: Basis der Beurteilung	12
1.4 Ein "interventionistisches" Verständnis von Gerontopsychologie	14
1.4.1 Gerontopsychologie als aufgabenorientiertes Fach	14
1.4.2 Denkmodelle vom alternden Menschen: "Paradigmen"	18
1.4.3 Paradigmenkonflikte: Unverträglichkeit zwischen Gegenstandsauffassung und Methodenwahl in der Gerontopsychologie	23
1.4.4 Das Interesse an mechanistischen Denkmodellen	27
1.4.5 Probleme eines technologischen Praxisverständnisses	28
1.4.6 Interventionsgerontologie = Technologie ?	35
1.5 Von der Leitidee des "Herstellens" zu der des "Umgangs"	37
1.5.1 Vorbemerkung	37
1.5.2 Die Leitidee der "Herstellung"	38
1.5.3 Die Leitidee des "Umgangs"	41
1.5.4 Aufgabenzuweisung	43
1.6 Nicht-technologische Verwendung gerontopsychologischen Wissens	44
1.7 Zusammenfassung	50
2. Theoretische Grundlagen einer umgangsorientierten psychologischen Altersforschung mit nicht-interventionistischem Interesse	52
2.1 Versuch der Einordnung einer interpretativen psychologischen Altersforschung	52
2.1.1 Sinnzuschreibung als kontraintuitive Verhaltensinterpretation	52
2.1.2 Sinnzuschreibung als metapsychologische Rekonstruktion	54
2.1.3 Persönliche Konstrukte als Explikation individueller Handlungsorientierungen	58
2.1.4 Ausblick	63
2.2 Fragen des theoretischen Konzepts einer interpretativen Gerontopsychologie	64
2.2.0 Kurze Übersicht	64
2.2.1 Paradigmawechsel in der Gerontopsychologie ?	65
2.2.2 Status der Theorie	66
2.2.3 Idealtypen und Idiographik	70
2.2.4 Funktion der Theorie	72
2.2.5 Erklären oder Verstehen ?	74
2.2.6 Psychologische Erklärungen	76
2.2.7 Zu Voraussetzungen für die Akzeptierbarkeit handlungspsychologischer Aussagen	78
2.2.8 Das Problem der "Repräsentativität" handlungspsychologischer Aussagen	89

2.3 Handlungspsychologische Terminologie	91
2.3.1 Zur Notwendigkeit der terminologischen Trennung von Verhalten und Handlung	91
2.3.2 Handlungsfreiheit als "formale Wahlfreiheit"	93
2.3.3 Formale Wahlfreiheit und "Handlungsmöglichkeiten" im Kontext sozialer Interaktion	95
2.3.4 Handlung, Lebensform und Lebensstil als Interpretationskonstrukte	98
2.3.5 Rationalität und Emotionalität	103
2.4 "Funktionale" und "historische" Handlungsdarstellung	110
2.5 Das Selbstverständnis des Handelnden als dialogisches Erzeugnis	113
2.6 Resümee: Altern als rationale Konstruktion	115
3. Das Problem der Realisierung umgangsorientierter Forschung mit alten Menschen: Methodische Grundlagen	116
3.0 Vorbemerkung	116
3.1 Forschung als partnerschaftliche Beziehung und Sich-Beraten	117
3.2 Aspekte des Umgangs-Leitbildes in Methoden sozialwissenschaftlicher Forschung	121
3.2.1 Methodische Tradition und "Paradigmen-Bindung" von Methoden	121
3.2.2 Näheres zum Begriff der "Gegenstandsangemessenheit"	124
3.2.3 Elemente des Diskurses in "klassischen" Methoden: Ausblick auf "gegenstandsangemessene" Methoden	126
3.3 Möglichkeiten und Grenzen rationaler Diskurse mit alten Menschen	129
3.3.1 Psychologische Mutmaßungen über die Handlungsrealität alter Menschen	129
3.3.2 Konsequenzen für Inhalt und Durchführung handlungsdeutender rationaler Diskurse mit alten Menschen	133
3.4 Probleme des Umgangs zwischen "Jung" und "Alt" in der Forschung: Empirisches Verstehen als Generationsproblem	138
4. Handlungspsychologisch-interpretative Alternsforschung als Beitrag zu nicht-interventionistischer Problemlösung	144
4.0 Vorbemerkung	144
4.1 "Problem" als Kategorie der Psychologie	144
4.2 Probleme als subjektive Gegebenheiten	146
4.3 Situativer Zusammenhang nicht-interventionistischer Problemlösung: Handlungsberatung	148
4.4 Lebenskrisen als Problem der Orientierung des Handelns	149
4.5 Probleme in Relation zu Ebenen rationalen Handelns - Der Wert handlungspsychologischer Typisierungen	151
4.5.1 Klärung wichtiger Begriffe	151
4.5.2 Probleme auf der Ebene von Lebensorientierungen: Sinnkrisen und das Problem der Bilanzierung	152
4.5.3 Das Erfordernis aufgabenorientierten Handelns	156
4.5.4 Probleme zweckrationalen Handelns	158
4.5.5 Die Macht der Gewohnheiten: Regeln und Schemata	163
4.5.6 Interpersonale Konflikte als Orientierungsunverträglichkeiten	165
4.6 Aspekte des Handelns im Zusammenhang geläufiger Alternsprobleme	168

**Teil II: Handlungs- und Lebensorientierungen alter Menschen im Altenheim
- Eine exemplarische interpretative Erhebung -**

1. Interessen und Fragestellungen	174
2. Die Beteiligten an der Untersuchung	176
2.1 Überlegungen zur besonderen Situation der Untersuchung	176
2.2 Die Untersucher	178
2.3 Forschungspartner A: Altenheimbewohner	179
2.4 Forschungspartner B: Pflegepersonal	180
3. Durchführung der Untersuchung	182
3.1 Übersicht über die Untersuchung als Ablaufplan	182
3.2 Auswertung des Materials	185
3.2.0 Übersicht	185
3.2.1 Festlegung von "Brennpunkten der Materialinterpretation" (1. Untersucher-Konferenz)	186
3.2.2 Durchführung von Interpretationstriaden	188
4. Ergebnisse der Untersuchung	194
4.1 Anknüpfung an die Erkenntnisinteressen der interpretativen Forschung	194
4.2 Interpretationen A: Ergebnisse mit Relevanz für gesellschaftliche Aufklärung über das Altern	198
4.2.1 Variabilität, Individualität und Individuation	198
4.2.2 Die Wandelbarkeit lebensaltersspezifischer Orientierungen - Zur Problematik "altersadäquater" Handlungsorientierungen	203
4.2.3 Die Bedeutung der Subjektrolle für alte Menschen	208
4.2.4 Objektiver Schein und subjektive Wirklichkeit der Lebenssituation alter Menschen: Deutungsdiskrepanzen	221
4.2.5 Die Fähigkeit zum Umgang mit Problemen	226
4.3 Interpretationen B: Ergebnisse mit Relevanz für individuelle Beratungen	235
4.3.1 Änderungsbereitschaft vs. -resistenz	236
4.3.2 Die Form des biographischen Berichts: Die Art der Individuation	241
4.4 Interpretationen C: Ergebnisse mit Relevanz für Konsens- bildungsprozesse	244
4.4.1 Die Problematik kommunikativen Handelns in interpreta- tiven Diskursen	244
4.4.2 Verfahren der Konfrontation von Selbst- und Fremdbild	246
4.4.3 Verfahren der Rückmeldung von Interpretationen	248
4.4.4 Differenziertheit und Differenzierung der Selbstinterpretationen	249
5. Beispiel für methodische Bemühungen in der Untersuchung: das Verfahren der "Dialogische Klärung"	251
Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	256
6. Abschließende Überlegung: Der heuristische Wert der dialogisch-interpretativen Forschungsmethode	257
Literatur und Register	266